

NZZ

Bestechungsskandal bei den Vereinten Nationen

Hoher Uno-Diplomat unter Korruptionsverdacht

John Ashe leitete die Uno-Vollversammlung und hat sich wohl noch etwas dazuverdient. Ermittler werfen ihm und weiteren Diplomaten Korruption im grossen Massstab vor.

7.10.2015

John Ashe in seiner Funktion als Präsident der Uno-Generalversammlung an einer Sitzung im Juni 2014. (Bild: Imago)



Es ist der wohl grösste Korruptionsskandal in der Geschichte der Vereinten Nationen: Weil er mehr als eine Million Dollar an Bestechungsgeldern angenommen haben soll, wurde am Dienstag der ehemalige Vorsitzende der Uno-Vollversammlung, John Ashe, in der Nähe von New York festgenommen.

Der aus Antigua und Barbuda stammende Diplomat soll das Schmiergeld von chinesischen Geschäftsleuten bekommen haben. Im Gegenzug, so teilte die amerikanische Staatsanwaltschaft am Dienstagabend mit, habe Ashe den Chinesen den Weg für lukrative Investitionen frei gemacht.

«Sind Bestechungen bei der Uno an der Tagesordnung?»

Der 61-jährige Ashe hielt den – [eher repräsentativen Posten – des Präsidenten der Vollversammlung](#) von September 2013 bis September 2014. Ausser gegen ihn wird noch gegen fünf weitere Personen ermittelt, unter ihnen der stellvertretende Uno-Botschafter der Dominikanischen Republik, Francis Lorenzo.

Staatsanwalt Preet Bharara betonte, die Ermittlungen seien noch im Anfangsstadium und es könnte nicht ausgeschlossen werden, dass auch andere verwickelt seien. «Wir werden fragen: <Sind Bestechungen bei der Uno an der Tagesordnung?>»

Rolex-Uhren, Massanzüge und ein privater Basketballplatz

Ashe jedenfalls habe die Gelegenheit am Schopf ergriffen, als der chinesische Milliardär Ng Lap Seng und andere ihm die Möglichkeit dazu geboten hätten, so Bharara. Konkret soll sich der Uno-Diplomat dazu bereit erklärt haben, dem Milliardär bei der Eröffnung eines Konferenzzentrums in dessen Heimat, der chinesischen Sonderverwaltungszone Macau, zu helfen. Seng wurde bereits vor zwei Wochen verhaftet.

Darüber hinaus soll Ashe chinesische Geschäftsinteressen in seiner Heimat, dem kleinen Karibikstaat Antigua und Barbuda, befördert sowie Steuern im grossen Massstab hinterzogen haben. Mit den Bestechungsgeldern zahlte Ashe nach Angaben der Ermittler eine Hypothek auf sein Haus ab, finanzierte unter anderem Familienferien, Rolex-Uhren sowie Massanzüge und baute neben seinem Haus im Staat New York einen privaten Basketballplatz.

Erschütterter Generalsekretär

Uno-Generalsekretär Ban Ki Moon zeigte sich erschüttert und betroffen von den Anschuldigungen. Diese trafen die Integrität der Vereinten Nationen. Gleichzeitig stellte er die Aussagen Bhararas in Zweifel, dies sei womöglich nur die Spitze des Eisberges. «Korruption ist bei der Uno nicht an der Tagesordnung», sagte Bans Sprecher Stéphane Dujarric.

Bharara schlug am Dienstag einen anderen Ton an: «Wenn die Anschuldigungen sich als wahr erweisen, zeigt es sich, dass das Krebsgeschwür der Korruption, das zu viele lokale und staatliche Regierungen befallen hat, auch die Vereinten Nationen infiziert hat», so der Staatsanwalt vor der Presse.

Kommentare:

Sonnenkönig •

Nur die Spitze des Eisberges ! Man lässt mal wieder ein "Bauernopfer" auffliegen um Moral darzustellen. Aber das,
<https://wikileaks.org/wiki/Sex...>
...zeugt von einer ganz anderen Ausgangslage

Ernst Laub • vor einer Stunde

Wie das politische System in den USA (zwei Parteien, die von den gleichen Finanzquellen abhängig sind) basiert auch die UNO, deren privilegierte Funktionäre keinerlei Steuern bezahlen, auf Korruption. Auch zahlreiche internationale Nichtregierungsorganisationen funktionieren wie die FIFA oder noch schlimmer. Enthüllungen erfolgen nur, wenn diese den USA nützen. Sonst herrscht Schweigen.

Heinrich Müller • vor 3 Stunden

Diese Enthüllung ist weniger als die Spitze des Eisbergs. Auch der Sohn von Kofi Annan zweigte Millionen beim Programm „Oil for food“ ab und die nigerianische Mafia oder die organisierte Kriminalität im Drogen- und Personenhandel brauchen die UNO als Deckmantel für ihre Operationen. Gegen aussen bemüht sich die UNO um ein Image wie im Disneylands „it’s a small world „, aber die Realität zeigt, dass die UNO seit langem nicht mal ihre Kernaufgabe als Friedensorganisation ernst nimmt.

